



EISENWRACK: Ein von Deutschen erbeuteter Panzer an der Westfront. 1917 erstarrt der Krieg – doch die Welt gerät in Bewegung

1917, die Weltenwende

Warum ausgerechnet 1917? Für die Menschen in Europa endet das Jahr, wie es begonnen hat: mit Krieg, Hunger, Entbehrung. Und doch tickt die Welt nun anders. Manche Zeitgenossen sind überzeugt, grundstürzende Veränderungen zu erleben, den Anbruch einer neuen Epoche. Es ist, als lüfte das 20. Jahrhundert seinen Vorhang – nur eine Handbreit, aber weit genug, um die Konturen einer neuen Welt zu erspähen.

Stellt man sich die Geschichte als gleichmäßigen Lauf der Ereignisse vor, legt sie 1917 einen Sprint ein. Zwei Premieren wirbeln die große Politik mitten im Ersten Weltkrieg durcheinander: Die USA mischen sich erstmals in einen europäischen Konflikt ein; der schlafende Riese erwacht und schwingt sich zur Schutzmacht der Demokratie auf. Auch der künftige Kontrahent betritt die Bühne: Auf den Trümmern des russischen Zarenreichs errichten die Bolschewiki das erste kommunistische Regime. Damit sind die Weichen für die Rivalität der beiden Mächte gestellt. Über Jahrhunderte war Europa die Mitte der Welt, bis die politische Landkarte 1917 neu gefaltet wird – eine Weltenwende.

Auch im deutschen Kaiserreich, im Nahen Osten oder auf den Schlachtfeldern des Krieges sind die Vorboten einer neuen Zeit erkennbar. Die Autoren dieses Heftes porträtieren ein dynamisches Jahr voller Auf- und Umbrüche, ein Jahr, das seiner Zukunft viel näher ist als der Vergangenheit. Doch die Beiträge zeigen

noch etwas anderes. Es lohnt sich, einen Moment darüber nachzudenken, dass »Epochen« eine Erfindung von Historikern sind, ein teleologischer Trick, um der Erzählung Anfang und Ende zu geben. Darin liegt eine Gefahr: Wer die Geschichte zu sehr vom Ende her denkt, übersieht leicht, wie offen sie ist.

In diesem Heft wird deutlich, dass es nicht zuletzt Persönlichkeiten wie Wilson oder Lenin sind, die das Epochenjahr prägen – ebenso wie Zufälle, Irrtümer und unbedachte Folgen des Handelns. So wollen die Deutschen mit ihren U-Booten den Krieg gewinnen – und besiegeln dadurch ihre Niederlage. Auch der Plan, Lenin als Aufwiegler nach Russland zu schleusen, fällt der deutschen Monarchie am Ende auf die Füße: Er bringt die verhasste Revolution ins eigene Land. 1917 ist auch ein Jahr der historischen Paradoxien.

Und heute? Wieder ein Epochenjahr, sagt der Historiker Adam Tooze: 1917 streben die USA missionarisch in die Welt, 100 Jahre später lautet die Parole »America first«, Rückzug in die Wagenburg. Das »Amerikanische Jahrhundert« – begründet von Wilson, beerdigt von Trump. Anfang und Ende. Doch der alte »Weltpolizist« meldet sich plötzlich mit einem Angriff auf Syrien zurück. Die Geschichte ist zu launisch, um ins Drehbuch der ganz großen Erzählung zu passen. Das gilt auch für 1917: Etwas Neues beginnt, aber wohin es führt? Diese Frage ist bis heute offen.

FRANK WERNER
Chefredakteur



2/17 INHALT

3 Fundstück

6 Der Krieg steht still

Seltene Farbfotos aus dem Ersten Weltkrieg

14 Der globale Moment

1917 entsteht eine neue Welt. Die Dynamik dieses Jahres fegt das 19. Jahrhundert hinweg
Von Jörn Leonhard

22 Von Akaba bis Ypern

Karte: Die Fronten in Europa und im Nahen Osten

24 Lenin und Wilson

Zwei Weltveränderer: Der eine führt Russland in die Revolution, der andere die USA in den Krieg
Von Manfred Hildermeier und Manfred Berg

30 Unkraut als Gemüse

Im Hungerwinter herrscht Mangel an der »Heimatfront«
Von Gesa Snell

34 Das kurze Jahr der Freiheit

Hatte die Demokratie in Russland nach der Februarrevolution eine Chance?
Von Leonid Luks

40 Volles Risiko

Im U-Boot-Krieg pokert Deutschland hoch – und verliert
Von Sven Oliver Müller

44 »Lafayette, here we come!«

Warum die USA ihre Neutralität aufgeben und in den Krieg eintreten
Von Ronald D. Gerste

50 Des Kaisers Bolschewik

Deutschland schleust Lenin nach Petrograd. Eine Zugfahrt mit Folgen
Von Jan Kusber

52 »Den Mann soll ich entlassen?«

Reichstag und Heeresleitung ringen um die Macht – der Kanzler stürzt
Von Volker Ullrich

58 Wann wir schreiten tief entzweit

Mit der Gründung der USPD spaltet sich die deutsche Arbeiterbewegung
Von Peter Brandt

62 Die Kriegsmüden

Nichts geht mehr: An der Westfront scheitern die großen Offensiven
Von Benjamin Ziemann

66 Agentin Morgenrot

Mata Hari verführt als Nackttänzerin und stirbt als Spionin
Von Louisa Reichstetter

68 Angriff aus der Wüste

Lawrence von Arabien und die britische Eroberung des Nahen Ostens
Von Markus Flohr

74 Wilson wird uns helfen

Der amerikanische Präsident wird zur Hoffnungsgestalt in den Kolonien
Von Judith Scholter

76 Gegen Bestien und Barbaren

Wie Alliierte und Mittelmächte den Film als Propagandawaffe entdecken
Von Ralf Zerback

80 Der Weg zur roten Revolution

Im Oktober 1917 putschen sich die Bolschewiki in Russland an die Macht
Von Klaus Latzel

88 Feindschaft voraus

Demokratie oder Bolschewismus? Der Kalte Krieg beginnt mit Wilson und Lenin
Von Bernd Stöver

92 Die Farben des Krieges

1917 finden Piet Mondrian und Wassily Kandinsky zu ihrem Stil
Von Karoline Kuhla

96 »Die Demokratie wird es schwer haben«

Endet das »Amerikanische Jahrhundert« mit Donald Trump? Fragen an den Historiker Volker Berghahn

102 Der gefährliche Lenin

Putin und die Geister der Geschichte: Wie Russland seiner Revolutionen gedenkt
Von Michael Thumann

108 Chronik

110 Bücher

111 Bildnachweise/Impressum

113 Zugabe

114 Vorschau



Mangelware

Brot aus Birkenespänen, Hosen aus Papier: Vier Objekte erzählen von der Not im Alltag. Seite 33, 61, 79 und 95

➤ Weitere Texte im Internet:
www.zeit.de/zeit-geschichte

TITEL: Lenin im Jahr 1920, Uncle-Sam-Plakat »I want you for U.S. Army« von 1917, britischer Panzer 1917 (Montage)